

Antrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: Moratorium Brückenbau bei Kriebstein

Der Landtag möge beschließen:

Die Staatsregierung aufzufordern,

die Planungen zum Bau der Brücke bei Kriebstein im Zuge der Staatsstraße S 32 zu stoppen und deren Notwendigkeit vor dem Hintergrund neuer Verkehrsprognosen bis mindestens 2020 und der Auswirkungen auf Kulturgüter und Umwelt kritisch zu überprüfen.

Begründung:

Die Mittel für die Realisierung des Vorhabens werden aus dem Landeshaushalt zur Verfügung gestellt. Die Einordnung in die jährlichen Bauprogramme erfolgt aus jetziger Sicht ab 2009.

Bereits die Verkehrsuntersuchung für den Prognosehorizont 2015 lässt mit einem durchschnittlichen Verkehrsaufkommen von 4.500 bis 5.500 Kfz bei einem Schwerverkehrsanteil von 6 % an der Notwendigkeit einer Investition zwischen 10 und 20 Millionen Euro zweifeln. Durch entscheidend geänderte Rahmenbedingungen für die Verkehrsplanung, u. a. die demografische Entwicklung und die verfügbaren finanziellen Ressourcen, steht ohnehin eine grundlegende Überarbeitung des Landesverkehrsweplanes an. Dabei sind Grundlagen und Ziele der Verkehrspolitik neu zu definieren.

b.w.

Dresden, den 26. 07. 2007



Antje Hermenau MdL
und Fraktion

Eingegangen am: - 1. AUG. 2007

Ausgegeben am: - 1. AUG. 2007

Das Brückenbauwerk bei Kriebstein ist aus mehreren Gründen umstritten. Zum einen wird die Verkehrswirksamkeit des Vorhabens insgesamt in Frage gestellt. Insbesondere der Schwerlastverkehr würde teilweise dennoch durch das Tal führen, da dort die Papierindustrie als Hauptarbeitgeber der Region ihre Standorte hat. Die Prognosezahlen von bis zu 5.500 Fahrzeugen sind bei einem gegenwärtigen durchschnittlichen Verkehrsaufkommen von maximal 1.000 Fahrzeugen täglich durchaus in Frage zu stellen. Die Problematik der Befahrbarkeit im Winter rechtfertigt ebenso wenig eine derartige Investition. Im Winter 2006/2007 gab es keine witterungsbedingten Vollsperrungen der vorhandenen S 32.

Verbesserungen gibt es bestenfalls für die Vermarktung von Talsperre und Seebühne – Reisebusse könnten sich künftig den Umweg über Hartha und Mittweida ersparen. Das gestand u. a. auch Bürgermeister Thieme im MDR-Sachsenspiegel vom 20. 04. 2007 ein.

Zum anderen sind Dimensionierung und Platzierung des vorgesehenen Brückenbaus u. a. von der Burg- und die Schlösserverwaltung und dem Denkmalschutz als „absurd“ und „unfassbar“ bezeichnet. Im Vergleich dazu fügt sich die Dresdner Waldschlösschenbrücke geradezu harmonisch in die Landschaft. Betroffen von dem Brückenbauwerk ist besonders die Burg Kriebstein, in die seit 1990 über 8 Millionen Euro öffentliche Mittel fließen. Die befürchteten Schäden für die Attraktivität der Burg erscheinen irreparabel. Es erscheint wenig sinnvoll, zunächst ein Kulturgut mit öffentlichen Geldern zu fördern, um zugleich mit Steuergeldern ein Projekt zu fördern, das dieses Kulturgut in die Pleite treibt.

Darüber hinaus sind die Auswirkungen des Brückenbaus auf die geschützten Fledermausarten Große Mausohren und Braune Langohren, die derzeit in der Burg leben, zu prüfen.